

Impulse zum EG

154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt

Text: Str. 1-5 Anna Maria Gottschick 1972, Str. 6 Jürgen Henkys 1988

nach "For All the Saints" von W. Walshaw How 1864

Musik: Ralph Vaughan Williams 1906

Lied Einführung

von Cordula Scobel

Ein Lied aus der Rubrik "Ende des Kirchenjahres" für den Advent? "Ewiger Advent" statt eines "alle Jahre wieder"-kehrenden Advents? Das relativ neue Lied spannt den Bogen vom Ewigkeitssonntag zum Advent, indem es von der tiefen Hoffnung auf Erlösung, auf ewiges Leben spricht und somit eine Verbindung zwischen Kreuz und Krippe, zwischen Auferstehung und Menschwerdung schafft. Und es erinnert daran, dass Advent eine Zeit der Buße und zugleich der erwartungsvollen Hoffnung ist.

Die Lektorin und Kirchenlieddichterin Anna Maria Gottschick (1914-1995) schrieb 1972 auf Anregung des Komponisten und Kirchenmusikers Heinz Werner Zimmermann (*1930) einen deutschen Text für die Melodie des englischen Liedes "For All the Saints". Heinz Werner Zimmermann wollte damit diese Melodie des englischen Komponisten Ralph Vaughan Williams (1872-1958) für den deutschen Kirchengesang erschließen. Anders als die englische Vorlage, die ein 11-strophiges Allerheiligenlied ist, dichtete Gottschick ein Lied zum Ende des Kirchenjahres und legte jeder Strophe ein Bibelzitat zu Grunde. Das Versschema mit jeweils drei gleich gebauten, jambischen, miteinander reimenden Zeilen und dem zweifachen Halleluja als Refrain hat die Dichterin jedoch aus der englischen Vorlage übernommen. Ursprünglich waren es 4 Strophen – die heutige 1. Strophe, die als 5. Strophe leicht verändert wiederholt wird, war zunächst nur als Schlussstrophe gedacht und das Lied begann mit der 2. Strophe „Tief liegt des Todes Schatten auf der Welt“. Die Gesangbuchkommission des EG schlug die heutige Strophenverteilung vor und beauftragte den Pfarrer Jürgen Henkys (1929-2015), der mit zahlreichen Liedübertragungen aus anderen Sprachen im EG vertreten ist, eine zusätzliche Strophe zu dichten. So entstand die 6. Strophe, die "an Gedenktagen von Glaubenszeugen" zu singen ist und eine Übersetzung der ersten Strophe des englischen Allerheiligenliedes ist.

Das Lied beginnt mit einer zweifachen Bitte an Gott – um Kraft zum Bekenntnis und darum, ihn in der Ewigkeit schauen zu können. Der spannungsvolle Wechsel zwischen Gegenwart und Zukunft, zwischen dem was schon ist und dem was noch sein wird, prägt das Lied und eröffnet einen anderen Blick auf den Advent: Nicht eine kurze, jährlich wiederkehrende Zeitspanne mit nummerierten Sonntagen ist hier gemeint, sondern ein anhaltender Wartezustand auf Erlösung durch die Wiederkehr des Herrn, in dem sich die Christenheit seit Jesu Auferstehung befindet. Die 2. Strophe beschreibt die Gegenwart mit düsteren Bildern, sieht aber Hoffnung im Licht, das "die Finsternis erhellt" und greift somit die adventliche Lichtthematik auf. Das Bild der wiederbelebten Totenbeine aus Hesekeil 37, 1 ff. schlägt hier den Bogen zur Auferstehung und kündigt vom göttlichen

Lebenshauch. Strophe 3 bringt die Gewissheit, dass alles irdische Elend einst vorbei sein wird – eine geheimnisvolle Zukunft. Die 4. Strophe dämpft die hoffnungsfrohe Erwartung und wendet sich wieder der Gegenwart zu – unserem irdischen Leben aus "Irrtum, Schuld und Leid". Doch auch hier ein Hoffnungsschimmer auf Erlösung, die auch in der Gegenwart schon spürbar ist durch Gottes Treue. Die 5. Strophe ist bekräftigende und schlussfolgernde Wiederholung der ersten Strophe. Der Halleluja-Refrain lässt in jeder Strophe eine österliche Heilsgewissheit anklingen. Dies in Verbindung mit den Strophen, die zwischen düsterer Gegenwartsbeschreibung und hoffnungsfroher Zukunftsvision wechseln, macht die Einordnung des Liedes schwierig: Ist es ein Lied zwischen den (Kirchen-)Jahren, ein Glaubens- oder Bekenntnislied, ein Vertrauenslied oder ein Loblied?

Der Komponist Ralph Vaughan Williams, der sich intensiv mit der Erforschung der englischen Volkslieder befasste, komponierte die Melodie 1906 für das Gesangbuch "English Hymnal". Außerdem verfasste er selbst zu dem Lied einen Chorsatz, der in verschiedenen Chorbüchern zu finden ist (s. unten). Die Melodie bewegt sich im Oktavraum c-c', der gleich zu Beginn von oben durchschritten wird. Bestimmend sind Quart- und Quintintervalle, die durchschritten oder im Sprung erreicht werden. Im ersten Strophenteil bewegt sich die Melodie größtenteils nach unten. Im zweiten Teil, ab Takt 9, schwingt sie sich emphatisch in großen Schritten empor – passend zum Text, der in allen Strophen im zweiten Teil eher hoffnungsfroh ist. Der Halleluja-Refrain jubiliert, indem die Melodie noch einmal neuen Schwung holt und den Ambitus um einen Sekundschritt bis zum d'' erweitert.

Chorsatz von Ralph Vaughan Williams für SATB in:

Ehre und Preis, Strube Verlag

Ich lobe meinen Gott. Chorsätze zum EG, Heft 5, Strube Verlag

Freiburger Chorbuch, Carus Verlag

Chorbuch Trauer, Carus Verlag

Musik zu Kasualien, Heft 5, Carus Verlag

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.